



Verfasser*innen: Senatskommission für Gleichstellung (Katrin Sorge, PD'in Dr. habil. Gabriele Theuer), Beauftragter für E-Learning (Dr. Axel M. Blessing)



fair [fɛ:ɐ̯] <engl.>; Adjektiv;
den Regeln des Zusammenlebens entsprechend;
anständig, gerecht im Verhalten gegenüber anderen; den [Spiel]regeln entsprechend und kameradschaftlich – Duden

EIN BLICK ZURÜCK NACH VORN

Das Corona-Jahr 2020 hat uns alle mit Vielem überrascht und unseren Lebens- und Arbeitsalltag gehörig durcheinandergebracht. Wir möchten an dieser Stelle gar nicht auf die vielen kleinen, großen und manchmal auch dramatischen Veränderungen eingehen, sondern unseren Blick auf das Lehren und Lernen an der PH Schwäbisch Gmünd richten.

Im Sommer- wie im Wintersemester haben wir uns zwangsläufig intensiv mit digitaler Lehre auseinandergesetzt. Wir haben dabei erkannt, was online gut funktionieren kann, was nicht gut funktioniert und wo Verbesserungspotenzial steckt. Gleichzeitig haben wir erlebt, an welche Grenzen wir alle

stoßen, wenn plötzlich etablierte Strukturen wie Kindergärten und Schulen nicht mehr funktionieren, oder man einem besonders hohen gesundheitlichen Risiko ausgesetzt ist.

Auf Basis dieser Erkenntnisse und der Ergebnisse von Lehrenden- und Studierendenbefragungen wollen wir mit diesem Dokument zu einem fair(er)en Lehren und Lernen an unserer Hochschule beitragen: Zu einem familienfreundlichen Lehren und Lernen, zu einem diversitätsorientierten Lehren und Lernen und damit zu einem fairen Lehren und Lernen im Allgemeinen – digital wie analog und auch nach Corona.

VOM MIT-, NEBEN- UND GEGENEINANDER

Eine Organisation wie unsere PH funktioniert umso besser, wenn alle miteinander arbeiten – nicht neben- und erst recht nicht gegeneinander. Und auch wenn sich dieses Dokument vor allem an die Lehrenden und Studierenden richtet, so leisten doch alle PH-Angehörigen ihren Beitrag zum Funktionieren des großen Ganzen: Verwaltung, technischer Dienst, wissenschaftsunterstützender Dienst, Prüfungsamt, Studierendensekretariat, Studienberatung usw.

Eines muss uns klar sein: Fairness kann nur dann funktionieren, wenn alle mitmachen. Sobald sich eine Partei nicht mehr an die Spielregeln hält, wird die andere Partei früher oder später ebenfalls ihre Bemühungen um ein faires Miteinander einstellen.

Es geht folglich darum, dass alle Lehrenden ihre Lehre ohne übermäßige Belastung ausbringen können, und dass gleichzeitig alle Studierenden die im Studienplan vorgesehenen Studienleistungen erfüllen können.

ALLGEMEINE REGELN FÜR EIN FAIRES LEHREN UND LERNEN

Klare Kommunikation

Lehrende

- ▶ Kommunizieren Sie die Sitzungstermine klar, verbindlich und möglichst früh. Das gilt vor allem dann, wenn Sie Online- und Präsenz- sowie synchrone und asynchrone Phasen in einer Veranstaltung mischen.
- ▶ Kommunizieren Sie klar, was zum Bestehen einer Veranstaltung notwendig ist.
- ▶ Beantworten Sie Anfragen von Studierenden so schnell es eben möglich ist.

Studierende

- ▶ Kommunizieren Sie klar, verbindlich und möglichst früh, ob Sie an einer Lehrveranstaltung teilnehmen oder nicht. Denken Sie daran: Etliche Veranstaltungen sind teilnahmebeschränkt. Wenn Sie Ihren Platz nicht einnehmen, nehmen Sie Ihren Kommiliton*innen einen Platz weg. Zudem ist es für Lehrende ärgerlich, wenn statt der erwarteten 16 Personen nur fünf erscheinen.
- ▶ Beantworten Sie Anfragen von Lehrenden so schnell es eben möglich ist. Schauen Sie regelmäßig in Ihre Mailbox.

Nähe trotz Abstand

Lehrende

- ▶ Informieren Sie Ihre Studierenden, wann und wie sie Sie kontaktieren können.
- ▶ Geben Sie Ihren Studierenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen, bspw. indem Sie
 - eine synchrone Sitzung früher beenden, damit anschließend noch Zeit ist.
 - in asynchronen Sitzungen im entsprechenden Zeitslot per Videokonferenz zur Verfügung stehen.

Studierende

- ▶ Nehmen Sie an Videokonferenzen mit Ihrem echten Namen und wenn möglich mit Kamerabild teil. Falls ein Livebild nicht möglich ist, bieten die meisten Programme die Möglichkeit, ein Foto bereitzustellen.

Tücken der Technik

Lehrende & Studierende

Machen Sie sich im Vorfeld mit der Technik vertraut, damit die Online-Sitzungen usw. geschmeidig ablaufen und es zu keinen unliebsamen Überraschungen kommt.

Workload

Lehrende

- ▶ Behalten Sie den Workload im Blick und vergeben Sie keine Aufgaben als »Beschäftigungstherapie«.
- ▶ Verteilen Sie den Workload möglichst gleichmäßig über das Semester (inkl. vorlesungsfreie Zeit).
- ▶ Ermöglichen Sie flexible Regelungen für Studierende mit familiären Verpflichtungen oder gesundheitlichen Einschränkungen
- ▶ Beachten Sie bei den Deadlines, dass es zu keinen Termin-/Lernkonflikten mit der Prüfungswoche kommt.

Studierende

- ▶ Erfüllen Sie den Workload, den Lehrende zu Recht von Ihnen erwarten dürfen.¹
- ▶ Halten Sie verbindliche Abgabefristen ein.

¹Zur Erinnerung: Workload wird in ECTS-Punkten (oder Credit-points, CPs) gemessen. Ein ECTS-Punkt entspricht einem Workload von 30 Stunden. D.h. für eine Veranstaltung, die bspw. mit 3 ECTS-Punkten ausgeschrieben ist, kann die Lehrperson 90 Stunden Arbeitszeit von Ihnen erwarten. Die reine Seminar- oder Vorlesungszeit ist davon nur ein Bruchteil.



FÜR LEHRENDE: ENTSCHEIDEN MÜSSEN SIE SICH OHNEHIN

Bei jeder Planung von Lehr-Lern-Prozessen müssen Entscheidungen getroffen werden. Das ist eine pädagogische Binsenweisheit. Und dass aus jeder Entscheidung für oder gegen etwas Konsequenzen resultieren, ist ebenso wenig eine originelle Erkenntnis, wie die, dass man es nicht allen recht machen kann.

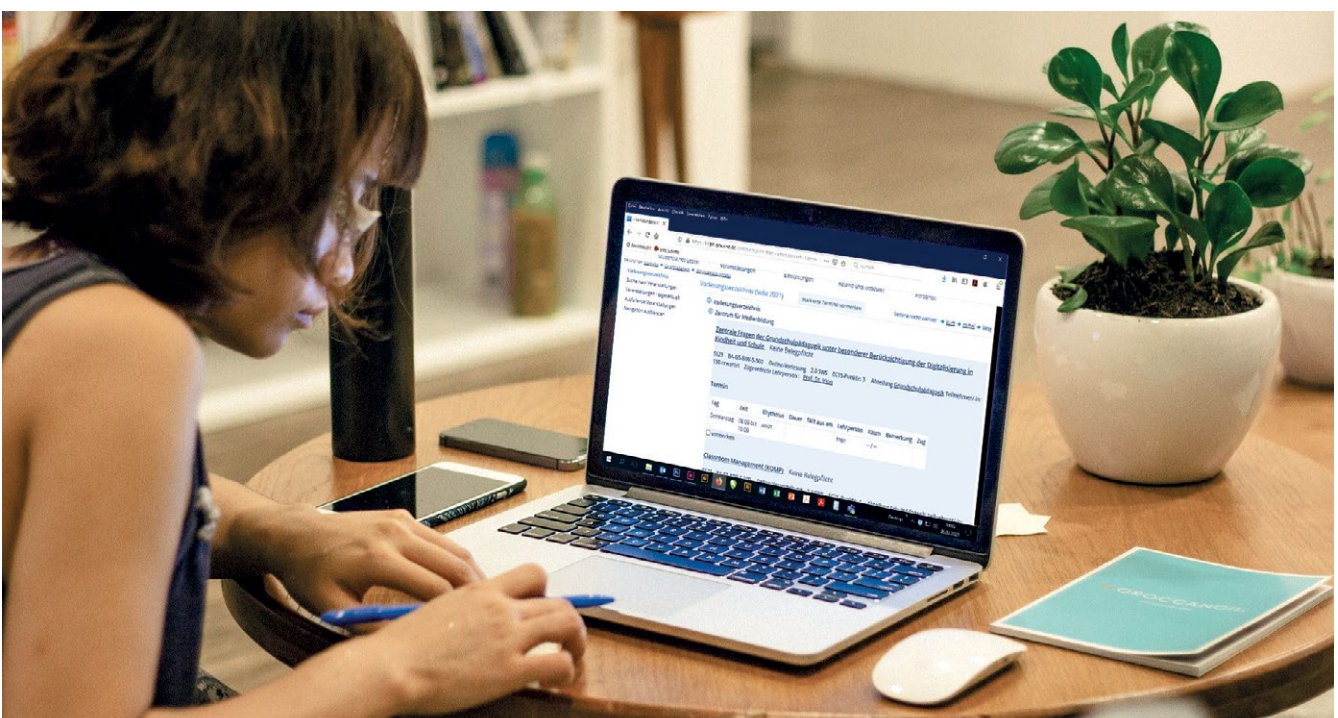
Was Sie aber machen können, ist, die besonderen Lebensumstände Ihrer Studierenden in Coronazeiten zu berücksichtigen (natürlich ohne dass dadurch die Belastung für Sie selbst unerträglich wird): Studierende mit Kindern und/oder pflegebedürftigen Angehörigen müssen damit klarkommen, dass die übliche Kinderbetreuung eingeschränkt ist oder zeitweise ganz wegfällt. Sie müssen Homeschooling durchführen und das digitale Lernen der Kinder unterstützen. Oft können Partner*innen oder andere Angehörige nicht wie sonst Betreuungs- bzw. Pflegeaufgaben übernehmen.

Weiterhin gibt es gesundheitliche oder sonstige Mobilitätseinschränkungen wie die Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe oder der enge Kontakt zu Personen, die zu einer Risikogruppe gehören. Oft sind Studierende aufgrund von Lockdowns zudem von finanziellen Engpässen betroffen und müssen evtl. einen neuen Job mit weniger studienfreundlichen

Arbeitszeiten annehmen. Wenn sie – um Geld zu sparen – ihren Wohnsitz nicht mehr in Hochschulnähe haben, steigen die Anfahrtskosten und -zeiten. Und nicht zuletzt gibt es Studierende im Internationalitätskontext (Incomings und Outgoings), die ggf. wegen kurzfristiger Grenzsicherungen oder Reisebeschränkungen nicht (durchgängig) vor Ort sein können.

Um noch einmal die pädagogischen Binsenweisheiten anzusprechen: Verschiedene Studierende haben auch unterschiedliche Lern- und Studienvorlieben. Die einen schätzen feste Lehr-Lern-Strukturen, die anderen eine selbstständige Lernorganisation. Manche sind auf einen Austausch mit Kommiliton*innen angewiesen, andere bevorzugen ein Selbststudium. Und analog dazu gibt es auch unterschiedliche Lehrvorlieben bei den Dozierenden.

Schlussendlich geht es darum, bei den vielfältigen Entscheidungen innerhalb der zu planenden Lehr-Lern-Prozesse auch die hier genannten Aspekte zu berücksichtigen. Wenn Sie so möchten: Es geht darum, möglichst viel unter einen Hut zu bekommen – ohne aber selbst wahnsinnig dabei zu werden! Wie das aussehen kann, ist im nächsten Abschnitt beschrieben.



DIE DIDAKTISCHE QUADRATUR DES CORONAKREISES

Neben den üblichen lehr-lern-theoretischen Überlegungen sind es folglich zwei weitere Entscheidungsfelder, die in Ihre Planungen einfließen sollten:



An dieser Stelle möchten wir noch einmal betonen, dass jedes Lehrformat seine Vor- und Nachteile hat, dass keine individuelle Situation der anderen gleicht und dass es daher auch kein allgemeingültiges »Best Practice« oder »One Size Fits All« geben

kann. Was es gibt, sind Anregungen, aus denen Sie als Lehrperson sich das herausnehmen, was Ihnen in dieser Lehrveranstaltung unter diesen Umständen das Bestmögliche scheint.



VOR- UND NACHTEILE – EIN ÜBERBLICK

	+	–
Präsenzlehre	<p>Direktes Nachfragen möglich</p> <p>Erleichtert Austausch und Vernetzung der Studierenden untereinander</p> <p>Feste Struktur</p>	<p>Örtliche und zeitliche Gebundenheit</p> <p>Erhöhter Organisationsaufwand z.B. im Fall der Einhaltung von Corona-VOen</p>
Digitale Lehre allgemein	<p>Örtlich nicht an die PH gebunden</p> <p>Anfahrtswege entfallen (Zeitfaktor)</p> <p>Digitale Kommunikation und Vernetzung der Studierenden untereinander sowie zwischen Lehrenden und Studierenden eröffnet neue Möglichkeiten</p> <p>Ggf. neue methodische / didaktische Möglichkeiten</p>	<p>Alle Beteiligten benötigen gute Internetverbindung, technische Ausstattung (bspw. Computer, Headset, Software), Know-how im Umgang mit Hard- und Software</p> <p>Unmittelbare persönliche Kommunikation und Vernetzung der Studierenden untereinander sowie zwischen Studierenden und Lehrenden eingeschränkt</p> <p>Anderer Aufwand für Lehrperson</p> <p>Ggf. methodische / didaktische Einschränkungen</p> <p>Ggf. weniger Fragen und Diskutieren aller Beteiligten</p>
Synchrone digitale Lehre (Videokonferenzen)	<p>Feste Struktur</p> <p>Direktes Nachfragen möglich</p>	<p>Sehr gute Internetverbindung notwendig, ggf. auch aktueller Computer und Headset</p>
Asynchrone digitale Lehre	<p>Zeitlich maximal flexibel</p> <p>Möglichkeit der beliebig häufigen Wiederholung von Lerneinheiten</p>	<p>Keine feste Strukturierung</p> <p>Kein direktes Nachfragen</p> <p>Ggf. zusätzlicher Aufwand für Lehrperson</p>



DIE MISCHUNG MACHT'S

Wie oft im Leben, so kommt es auch bei der Lehre auf die Mischung an. Der Mix aus Präsenz- und digitaler Lehre wird klassischerweise als Blended Learning bezeichnet, neuerdings hört man auch immer öfter Hybridlehre.

Die grundlegende Idee – quasi die Basismischung – besteht darin, nur die notwendigen Teile der Lehrveranstaltung in Präsenzform auszubringen und den Rest digital. Mit diesem Ansatz gleichen sich die Vor- und Nachteile der beiden Lehrformen (wenigstens teilweise) aus.

Wenn Sie den Mix ein wenig aufwendiger gestalten wollen, dann fahren Sie zweigleisig und bieten parallel zu synchronen Veranstaltungen asynchrone Formen zum Selbststudium für diejenigen Studierenden an, die aufgrund der o.g. Gründe nicht an der Veranstaltung teilnehmen können. Zum Beispiel, indem Sie die Sitzung aufzeichnen oder zusätzliches Material bereitstellen. Eine Möglichkeit besteht darin, Ihre Präsentationsfolien um Notizen zu ergän-

zen und hochzuladen. Weiterhin können Sie die asynchronen Anteile durch Möglichkeiten zur persönlichen Rücksprache aufwerten, z.B. durch eine »Sondersprechstunde« per Videokonferenz.

In synchronen Veranstaltungen können Sie den Chat nutzen, um Rückfragen zu ermöglichen. Hierbei kann Sie ein*e Student*in unterstützen, der/die den Chat moderiert. Auch der Einsatz von Break-out-Rooms hat sich als nützlich erweisen. Diese bieten den Studierenden die Gelegenheit, ein Thema in Kleingruppen zu bearbeiten. Wenn Sie die Zeit dafür etwas großzügiger bemessen, haben die Studierenden zudem die Möglichkeit, sich frei auszutauschen, eine Pause zu machen (Bildschirmarbeit ermüdet nicht nur Lehrende) oder nach den Kindern zu sehen.

Auch ist es oft eine gute Idee, die Studierenden zur Bildung von Lerntandems oder -gruppen zu ermutigen oder dies direkt in die Konzeption der Veranstaltung zu integrieren.



GOOD PRACTICE

Lehre (partiell) aufzeichnen

Was ist damit gemeint?	Sie zeichnen Ihre Präsenz- oder digitale Veranstaltung »live« auf oder nehmen Ihre Präsentation am eigenen Computer als Video auf Bei Präsentationen von Studierenden kann ebenso verfahren werden
Vorteile	Örtlich und zeitlich unabhängiges Selbststudium möglich Nochmaliges Anschauen auch für diejenigen möglich, die live dabei waren (ggf. hochwertigere Nachbereitung möglich)
Nachteile	Vortragende Studierende geben ggf. ihre Einwilligung zur Aufzeichnung nicht oder ziehen sie nachträglich zurück, d.h. die Aufzeichnung muss dann vorzeitig gelöscht werden Wenn Studierende nur mit der Aufzeichnung arbeiten, können sie nicht (direkt) nachfragen oder mitdiskutieren
Zu beachten	Datenschutz: Die Studierenden müssen in die Aufzeichnung einwilligen Diskussionsphasen und Rückfragen nicht mit aufzeichnen bzw. vor dem Bereitstellen herauschneiden

Flipped Classroom

Was ist damit gemeint?	Sie stellen eine aufgezeichnete Präsentation bereit, die die Studierenden zu Hause bearbeiten; in der Präsenzveranstaltung oder Videokonferenz können Inhalte ergänzt und Nachfragen gestellt werden; zudem bleibt viel Zeit für Diskussionen
Vorteile	Mehr Zeit für den inhaltlichen Austausch
Nachteile	Zusätzlicher Aufwand für die Lehrperson Keine absolute zeitliche Flexibilität für die Studierenden, da ohne eine Teilnahme am synchron stattfindenden Anteil Inhalte fehlen
Siehe auch	https://de.wikipedia.org/wiki/Umgedrehter_Unterricht

Regelmäßiger Wechsel

Was ist damit gemeint?	Sie bringen Ihre Lehrveranstaltung in einem 14-täglichen Wechsel aus: In der einen Woche synchron, in der anderen erfolgt ein Selbststudium
Vorteile	Relativ feste Struktur Teilweise zeitlich flexibel
Nachteile	Anderer Aufwand für die Lehrperson Keine hundertprozentige zeitliche Flexibilität
Variation	Diese Vorgehensweise können Sie um zeitlich flexible Gruppensprechstundentermine für Diskussionen und Nachfragen ergänzen

BARRIEREFREIHEIT

Eine Übersicht über faires Lehren und Lernen wäre ohne einen Abschnitt über Barrierefreiheit sicherlich unvollständig. Allgemein beschreibt der Begriff der Barrierefreiheit eine Gestaltung der Umwelt, so dass sie auch von Menschen mit Beeinträchtigungen ohne zusätzliche Hilfen genutzt und wahrgenommen werden kann. Im Kontext der digitalen Lehre ist damit gemeint, dass die verwendete Software und die angebotenen Inhalte so gestaltet sind, dass sie von Menschen mit Behinderung in derselben Weise genutzt werden können wie von Menschen ohne Behinderung.

- ▶ Moodle:
<https://docs.moodle.org/310/de/Barrierefreiheit>
- ▶ Zoom:
<https://zoom.us/de-de/accessibility/faq.html>
- ▶ Microsoft Teams:
<https://support.microsoft.com/de-de/office/übersicht-über-barrierefreiheit-in-microsoft-teams-2d4009e7-1300-4766-87e8-7a217496c3d5>

Für die von der Hochschule angebotenen Dienste finden Sie weiterführende Informationen unter den folgenden Links. Darin ist beschrieben, wie die Programme Barrierefreiheit umsetzen und was Sie als Nutzer*in ggf. noch beachten müssen.



NACHWORT

Dieses Dokument basiert auf »Faire Lehre leicht gemacht: Tipps für familienfreundliche und diversitätsorientierte (digitale) Lehre. Eine Handreichung für das Corona-Wintersemester 2020/21. Erstellt durch die Senatskommission für Gleichstellung. Vorläufige Fassung vom 30.07.2020«